

PROJEKT
LANDESKONZEPT FÜR DEN ORIGINALERHALT
DES SCHRIFTLICHEN KULTURGUTS IN BERLIN

ÖFFENTLICHER ZWISCHENBERICHT

INHALTSÜBERSICHT

Vorwort	2
Projektrahmen	3
Rückblick auf die Entwicklungen im Projekt	4
Öffentlichkeitsarbeit	6
Einblick in die Erhebungsdaten aus dem Fragebogen	7
Ausblick auf den weiteren Projektverlauf	16
Zwischenbilanz	17

VORWORT

Im Auftrag der Senatsverwaltung für Kultur und Europa startete im Januar 2020 das in der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) angesiedelte Kompetenzzentrum Bestandserhaltung für Archive und Bibliotheken in Berlin und Brandenburg (KBE) das Projekt zur Erarbeitung eines Landeskonzepts für den Originalerhalt des schriftlichen Kulturguts in Berlin.

Ziel ist es, dem Land Berlin eine strategische Planungsgrundlage für ein faktengeleitetes und effizientes Vorgehen bei der Bestandserhaltung bereitzustellen.

Das schriftliche Kulturgut Berlins, seien es nun Akten, Bücher, Handschriften, Karten, Notendrucke, Urkunden oder Zeitungen, ist partiell in Gefahr. Bedroht wird es einerseits durch interne materialspezifische Abbauprozesse wie Papierzerfall oder Tintenfraß. Andererseits gefährden auch äußere Schadfaktoren wie Schimmel, Insektenfraß oder schlechte Aufbewahrungs- und Nutzungsbedingungen das schriftliche Kulturerbe.

Da es angesichts der Vielzahl und Vielfalt an Kulturgut bewahrenden Einrichtungen – vom Landesarchiv über kleine Kirchenbibliotheken bis hin zu Museen, Dokumentationszentren und Gedenkstätten mit ihren schriftlichen Überlieferungen – an einer aktuellen und validen Übersicht über jene besonders bedeutenden und bedrohten Bestände an schriftlichem Kulturgut, ihren Zustand und die zu ihrer Erhaltung notwendigen Maßnahmen fehlt, kann das Land Berlin bislang auch keine hinreichenden Auskünfte zu diesen Themen geben und demzufolge keine gezielte und effiziente Unterstützung leisten.

Seit Beginn des Projektes widmet sich das Projektteam der Planung, Vorbereitung und Umsetzung einer groß angelegten zweiteiligen Erhebung in Berlins Kulturgut bewahrenden Einrichtungen, um die Daten für jene dringend erforderliche Übersicht zu gewinnen und somit die Grundlage für das Landeskonzept zu schaffen.

In 2022 sollen die generierten Daten schließlich zusammengeführt, evaluiert und unter fachlichen Gesichtspunkten interpretiert werden, um im Landeskonzept die notwendigen Bedarfe an bestandserhaltenden Maßnahmen beschreiben und erste Handlungsempfehlungen für den Originalerhalt des schriftlichen Kulturguts in Berlin geben zu können.

Der vorliegende Zwischenbericht zeichnet die Entwicklungen und Planungen im Projekt nach und vermittelt einen ersten Einblick in die bislang vorliegenden Erhebungsdaten.

Berlin, den 30.07.2021



Lisa Graf

Leiterin des Projekts Landeskonzept für den Originalerhalt des schriftlichen Kulturguts in Berlin

PROJEKTRAHMEN

Projekttitlel:	Projekt Landeskonzept für den Originalerhalt des schriftlichen Kulturguts in Berlin
Projektlaufzeit:	Januar 2020 – Dezember 2022
Auftraggeberin:	Senatsverwaltung für Kultur und Europa
Projektleitung:	Lisa Graf, Kompetenzzentrum Bestandserhaltung für Archive und Bibliotheken in Berlin und Brandenburg (KBE)
Projektkoordination:	Marion Hecker-Voß, Abteilungsleiterin Landesbibliothek an der ZLB
Steuerungsgremium:	<ul style="list-style-type: none"> - Prof. Dr. Andreas Degkwitz, Humboldt-Universität zu Berlin - Prof. Dr. Mario Glauert, Brandenburgisches Landeshauptarchiv - Lisa Graf, Kompetenzzentrum Bestandserhaltung für Archive und Bibliotheken in Berlin und Brandenburg (KBE) - Marion Hecker-Voß, Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) - Isabelle Hüfner, Senatsverwaltung für Kultur und Europa - Sven Kriese, Geheimes Staatsarchiv Berlin - Andreas Mälck, Staatsbibliothek zu Berlin - Dr. Regina Rousavy, Landesarchiv Berlin - Katrin Schneider, Universitätsbibliothek Potsdam - Sabine Stropp, Landesfachstelle für Archive und Öffentliche Bibliotheken Brandenburg
Projektteam:	<ul style="list-style-type: none"> - Lisa Graf - Vai van den Heiligenberg - Elisabeth Balihar

RÜCKBLICK AUF DIE ENTWICKLUNGEN IM PROJEKT

- **1. bis 2. Quartal 2020:** Nach dem Projektauftritt und der Konstitution des Projektsteuerungsgremiums wurde zunächst die Planung des Projektverlaufs sowie die Entwicklung und Festlegung klarer und verbindlicher Kriterien hinsichtlich der anzusprechenden Einrichtungen und der im Fokus stehenden Medien- und Bestandsgruppen in Abstimmung mit dem Projektsteuerungsgremium vorgenommen, woraufhin die Analyse der bisherigen, auch bundesweiten, Erhebungen zur Situation von Archiven, Bibliotheken und vergleichbaren Kulturgut bewahrenden Einrichtungen im Land Berlin folgte. Durch die vergleichende Gegenüberstellung war es möglich, Defizite und Probleme der vorangegangenen Befragungen, aber auch Anknüpfungspunkte für die Erarbeitung der projekteigenen Datenerhebung zu identifizieren.
- **2. Quartal 2020:** Mit dem Anspruch Berlins Kultureinrichtungen in ihrer Fülle und Vielfalt repräsentativ abzubilden, wurde im Folgenden eine umfassende Recherche zu Kulturgut bewahrenden Einrichtungen Berlins durchgeführt und schließlich unter Berücksichtigung der definierten Kriterien eine umfangreiche und breit gefächerte Befragungsgruppe ausgewählt.
- **2. bis 3. Quartal 2020:** Entwicklung eines zielgerichteten und barrierearmen Fragebogens inkl. umfangreicher Ausfüllhilfe, der verschiedene Zugangs- und Teilnahmemöglichkeiten zur Erfassung der besonders bedeutenden und bedrohten Bestände an schriftlichem Kulturgut bietet. Pro Einrichtung können max. fünf Bestände benannt werden, die jeweils zu beschreiben, zu begründen und untereinander zu priorisieren sind.
 - Der Schwerpunkt liegt auf den priorisierten Beständen der Einrichtungen, wobei nach:
 - der Grundlage ihrer besonderen Bedeutung
 - einer inhaltlichen Beschreibung
 - der Schriftgutgattung und der Materialbeschaffenheit
 - der Erschließung und Zugänglichkeit
 - den vorliegenden Schadensbildern und dem Erhaltungszustand
 - sowie der Aufbewahrungssituation und erfolgten bzw. erforderlichen Erhaltungsmaßnahmen gefragt wird.
 - Zudem werden Daten zur Einrichtung selbst erhoben:
 - Kontaktinformationen
 - Zuordnung nach Trägerschaft, Sparte und Größe (Beschäftigtenzahl)
 - Umfang des Gesamtbestandes an Schriftgut
 - Umfang von Sachmitteln und Personal für die Bestandserhaltung
 - Fachkenntnisse und Möglichkeiten zur Umsetzung von Erhaltungsmaßnahmen
 - sowie erste Daten zur Beantragung von Drittmitteln für Bestandserhaltungsmaßnahmen.
- **3. bis 4. Quartal 2020:** Um die Erhebung für die angestrebte Vielfalt der zu betrachtenden Einrichtungen passgenau ausrichten und individuell gestalten zu können, wurde nach der Erarbeitung des Fragebogens und dessen eingehender Diskussion mit den begleitenden Expert*innen des Steuerungsgremiums die Entscheidung zur Erweiterung der Erhebung zu einem zweistufigen Verfahren mit einem fragebogenbasierten ersten Teil und einer interviewgestützten zweiten Phase getroffen.

In diesem Zusammenhang und vor dem Hintergrund pandemiebedingter Erschwernisse in der Projektdurchführung wurde die Verlängerung um ein Jahr beantragt und Ende 2020 bewilligt.

- **3. Quartal 2020 bis 1. Quartal 2021: Der fragebogenbasierte erste Erhebungsteil**

Nachdem der Fragebogen im September 2020 in einer vorgeschalteten Pilotphase mit 12 Einrichtungen auf seine Eignung geprüft und optimiert werden konnte, fiel am 12.10.2020 schließlich der offizielle Startschuss für den ersten Erhebungsteil. Um den Rückfrage- und Unterstützungsbedarfen bei der Bearbeitung eines jeden Fragebogens angemessen begegnen zu können, wurden die mehr als 200 ausgewählten Einrichtungen in mehrere kleine Gruppen eingeteilt und verschiedenen zeitlich versetzten Befragungsintervallen zugewiesen.

Seit dem 12.10.2020 wurden mehr als 200 Einrichtungen mit einem persönlichen Schreiben kontaktiert und zur Teilnahme an der Erhebung aufgerufen.

- Der Fragebogen wurde den Einrichtungen per Mail als Link zur Online-Umfrage und als PDF-Formular inkl. Ausfüllhilfe zugänglich gemacht, stand und steht aber zugleich auch als Link und PDF-Formular auf der Website des KBE zur Verfügung.
- Die teilnehmenden Einrichtungen konnten und können demnach zwischen verschiedenen Zugangs- und Teilnahmemöglichkeiten (Onlinebefragung, PDF-Formular, Ausdruck) wählen und zugleich auf unterschiedliche Unterstützungsangebote unsererseits zurückgreifen (per Mail, Telefon, Videomeeting oder Ortstermin).

Am 15.03.2021 endete der erste Erhebungsteil offiziell. Eine Beteiligung ist jedoch auch weiterhin während des aktuell laufenden zweiten Erhebungsteils möglich. Bis zum 13.07.2021 gingen 120 vollständig beantwortete Fragebögen ein. 44 Einrichtungen sagten ihre Teilnahme ab und 10 weitere Einrichtungen haben Ihre Teilnahme noch angekündigt.

- **1. bis 2. Quartal 2021: Erarbeitung des interviewgestützten zweiten Erhebungsteils, der der qualitativen Einschätzung der Daten aus dem ersten Erhebungsteil dienen und Raum für die Darstellung komplexer Zusammenhänge und Hintergründe sowie offener Fragen bieten soll.** Vertieft werden dabei zum einen die Beweggründe für die Priorisierung sowie der Zusammenhang von Schadensbildern, Erhaltungszustand und den als vordringlich benannten Bestandserhaltungsmaßnahmen. Zum anderen sind die Entwicklungen und Prognosen hinsichtlich der Rahmenbedingungen für die Bestandserhaltung, die Hintergründe vorhandener Fachkenntnisse und Erfahrungen, Austausch und Vernetzung mit anderen Institutionen sowie die Erfahrungen mit bestehenden Förderstrukturen Gegenstand des Gesprächs.

In Vorbereitung auf die Interviews wurde ein Gesprächsleitfaden erarbeitet, der während des Interviews Orientierung bieten und die Verknüpfung mit den individuellen Antworten des Fragebogens erleichtern soll. Die Gespräche richten sich jedoch nicht nach starren Vorgaben, sondern verlaufen vielmehr organisch entlang offener Fragen, die ebenfalls von den Befragten eingebracht werden können. Interviewformat und Gesprächsleitfaden wurden in einem Testlauf mit der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) ebenfalls erprobt und optimiert.

- **Seit dem 2. Quartal 2021: Der interviewgestützte zweite Erhebungsteil**

Seit dem 06.05.2021 werden jene Einrichtungen, die im Fragebogen angaben, über besonders bedeutende Bestände an schriftlichem Kulturgut zu verfügen, sukzessive kontaktiert, um individuell Gesprächstermin und -format zu vereinbaren. Bis 13.07.2021 wurden bereits 33 Interviews geführt.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Begleitet wird das Projekt von einer Reihe öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen, die ihrerseits zur großen Resonanz bei der Datenerhebung beitragen. So wurde für die Außendarstellung und Kommunikation des Projekts ein Webauftritt auf den Seiten des KBE (www.zlb.de/kbe/projekt-landeskonzep-origi-nalerhalt) eingerichtet, dem zum Start der Datenerhebung auch eine Projektbeschreibung auf der Internetseite der Senatsverwaltung für Kultur und Europa (www.berlin.de/sen/kultur/kultureinrichtung/bibliotheken-und-archive/erhaltung-des-schriftlichen-kulturguts) sowie eine Pressemitteilung folgte (<https://www.berlin.de/sen/kulteu/aktuelles/pressemitteilungen/2020/pressemitteilung.1003272.php>). Zudem wurde im September 2020 ein Imagevideo zum Projekt konzipiert, produziert und in den Webauftritt integriert (<https://vimeo.com/460853252>).

Der KBE-Newsletter stellt ein weiteres wichtiges Instrument der Öffentlichkeitsarbeit dar. Im Rahmen eines „Projekt-Tagebuchs“ wird hier regelmäßig zum aktuellen Stand im Projekt berichtet (Vgl. Ausgabe Nr. 105 – 113, <https://www.zlb.de/kbe/newsletter.html>). Darüber hinaus konnten mehrere Artikel in Fachzeitschriften veröffentlicht werden, die zum Projekt informierten und für die Erhebung warben.

- Graf, Lisa: Ein Landeskonzept für den Originalerhalt des schriftlichen Kulturguts in Berlin!, Bibliotheksdienst, H. 12, 2020, S. 927 – 928.
- Graf, Lisa: Ein Landeskonzept für den Originalerhalt des schriftlichen Kulturguts in Berlin!, Berliner Archivrundschau, H. 2, 2020, S. 69 – 70.
- Graf, Lisa: Ein Landeskonzept für den Originalerhalt des schriftlichen Kulturguts in Berlin!, Bibliotheksdienst, H. 1, 2021, S. 87 – 88.
- Graf, Lisa: Ein Landeskonzept für den Originalerhalt des schriftlichen Kulturguts in Berlin!, Bibliotheksdienst, H. 2, 2021, S. 150 – 151.
- Graf, Lisa: Ein Landeskonzept für den Originalerhalt des schriftlichen Kulturguts in Berlin!, Bibliotheksdienst, H. 3/4, 2021, S. 229 – 230.
- Graf, Lisa: Work in Progress: Ein Landeskonzept für den Originalerhalt des schriftlichen Kulturguts in Berlin!, Bibliotheksdienst, H. 5/6, 2021, S. 264 – 270.
- Graf, Lisa: Eine „erhebende“ Bestandsaufnahme im Projekt zur Erarbeitung eines Landeskonzeptes für den Originalerhalt des schriftlichen Kulturguts in Berlin, Berliner Archivrundschau, H. 1, 2021, S. 64 - 67.

Informationen zu Projekt und Erhebung wurden jedoch auch gezielt auf den Webseiten bzw. in den Newslettern folgender Verbände und Interessengemeinschaften platziert:

- Verband deutscher Archivarinnen und Archivare (VdA) und VdA-Landesverband der Berliner Archive
- Verband kirchlicher Archive (VKA)
- Verein deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VDB)
- Deutscher Bibliotheksverband (dbv)
- Archivportal-D
- BuB – Forum Bibliothek und Information des Berufsverband Information Bibliothek (BIB)
- Arbeitsgemeinschaft der Parlaments- und Behördenbibliotheken (APBB)
- interner Infoblog des i.d.a.-Dachverbandes

EINBLICK IN DIE ERHEBUNGSDATEN AUS DEM FRAGEBOGEN

Beteiligung

- Die Rückmeldequote liegt bei 82,0 % (164 von 200).
- 60,0 % (120 von 200) der angefragten Einrichtungen haben den Fragebogen ausgefüllt.
- 22,0 % (44 von 200) der angefragten Einrichtungen haben ihre Teilnahme abgesagt.
 - 27,3 % (12 von 44) der absagenden Einrichtungen führten fehlende zeitliche oder personelle Kapazitäten als Begründung an.
- 5,0 % (10 von 200) der angefragten Einrichtungen haben ihre Teilnahme angekündigt.
- 13,0 % (26 von 200) der angefragten Einrichtungen haben bislang noch nicht reagiert.

Beteiligungsformate

- 40,0 % (48 von 120) der Fragebögen wurden über die Online-Befragung ausgefüllt.
- 57,5 % (69 von 120) der Einrichtungen nutzten das PDF-Formular des Fragebogens.
- 2,5 % (3 von 120) der Einrichtungen füllten ihren Fragebogen handschriftlich aus und reichten ihn per Post ein.

Trägerschaft

- Einrichtungen kirchlicher und privatrechtlicher Trägerschaft dominieren mit 55,8 % (67 von 120) gegenüber Einrichtungen der öffentlichen Hand mit 44,2 % (53 von 120).
 - 42,5 % (51 von 120) der ausgewerteten Fragebögen entfallen auf Einrichtungen in privatrechtlicher Trägerschaft (z.B. Vereine, private Stiftungen)
 - 29,2 % (35 von 120) auf Anstalten/Körperschaften/Stiftungen des öffentlichen Rechts
 - 15,0 % (18 von 120) auf die unmittelbare Berliner Landesverwaltung und
 - 13,3 % (16 von 120) auf Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft.

Sparte (Mehrfachnennung möglich)

- 63,3 % (76 von 120) der Einrichtungen ordnen sich dem archivischen Spektrum zu.
 - 27,5 % (33 von 120) der Einrichtungen beschreiben sich ausschließlich als Archiv.
 - Im archivischen Spektrum dominieren die Einrichtungen privatrechtlicher (33) und kirchlicher (12) Trägerschaft mit 59,2 % (45 von 76) gegenüber der öffentlichen Hand mit 40,8 % (31 = 22 öffentlich-rechtlich + 9 Landesverwaltung).
- 54,2 % (65 von 120) verorten sich im bibliothekarischen Spektrum.
 - 23,3 % (28 von 120) der Einrichtungen beschreiben sich ausschließlich als Bibliothek.
 - Im bibliothekarischen Spektrum dominieren die Einrichtungen in privatrechtlicher (32) und kirchlicher (6) Trägerschaft mit 58,5 % (38 von 65) gegenüber der öffentlichen Hand mit 41,5 % (27 = 17 öffentlich-rechtlich + 10 Landesverwaltung).
- 44,2 % (53 von 120) der Einrichtungen verstehen sich als Kombination aus verschiedenen Einrichtungsarten.
- Vielfalt der teilnehmenden Einrichtungen drückt sich auch in ihrer Selbstdarstellung aus:
 - 21,7 % (26 von 120) der Einrichtungen verstehen sich (auch) als Museum

- 20,0 % der Einrichtungen (24 von 120) wählten u. a. auch Bezeichnungen wie Dokumentationszentrum (8,3 % = 10 von 120) und Gedenkstätte (5,0 % = 6 von 120) oder nutzten die Möglichkeit, sich in eigenen Worten, z. B. als Bildungsstätte oder Geschichtsverein zu beschreiben (11,7 % = 14 von 120).

Größe

- 73,3 % (88 von 120) der Einrichtungen verfügen über weniger als 5 Vollzeitäquivalente (VZÄ) an Beschäftigten, 64,2 % (77 von 120) kommen nur auf weniger als 3 VZÄ und 25,8 % (31 von 120) verfügen sogar nur über weniger als 1 VZÄ.
 - Unter den Einrichtungen mit weniger als 5 VZÄ (87 von 120) dominieren mit 61,4 % (54 von 88) die Einrichtungen in privatrechtlicher oder kirchlicher Trägerschaft gegenüber den Einrichtungen in öffentlicher Hand mit 38,6 % (34 von 88).
- Nur 26,7 % (32 von 120) der Einrichtungen verfügen über min. 5 VZÄ, wobei 12,5 % (15 von 120) auf min. 10 VZÄ und 5,0 % (6 von 120) auf min. 50 VZÄ kommen.
 - Unter den Einrichtungen mit mindestens 5 VZÄ (32 von 120) dominieren mit 59,4 % (19 von 32) die Einrichtungen öffentlicher Hand gegenüber Einrichtungen in privatrechtlicher oder kirchlicher Trägerschaft mit 40,6 % (13 von 32).
 - Nur fünf Einrichtungen verfügen über mehr als 100 VZÄ (4,2 % = 5 von 120). Neben der ZLB sind dies die Universitätsbibliotheken von FU, HU und TU sowie die Stiftung Stadtmuseum Berlin.

Sammelauftrag

- 95,8 % (115 von 120) der Einrichtungen geben an, einem Sammelauftrag zu folgen.
- Bei 59,2 % (71 von 120) basiert dieser auf einer rechtlichen Grundlage, wobei es sich bei 27,5 % (33 von 120) um Stiftungsgesetze oder Vereinssatzungen handelt.
- Von den Einrichtungen, die keinem Sammelauftrag folgen (4,2 % = 5 von 120), geben jedoch 80,0 % an (4 von 5), besonders bedeutende Bestände aufzubewahren, denen z.T. auch eine besondere Gefährdung attestiert wird.

Bedeutende Bestände (Angabe von max. fünf Beständen)

- 85,8 % (103 von 120) der Einrichtungen geben an, über besonders bedeutende Bestände zu verfügen, wobei 82,5 % (85 von 103) diese als gefährdet benennen.
 - 69,4 % (59 von 85) der Einrichtungen mit besonders bedeutenden und zugleich gefährdeten Beständen geben an, dass Erhaltungsmaßnahmen bereits beabsichtigt seien, wobei 45,9 % (39 von 85) die Beantragung von Fördermitteln in Erwägung ziehen.
- Insgesamt wurden 194 besonders bedeutende Bestände von 103 Einrichtungen angemeldet, d.h. im Durchschnitt 1,9 Bestände pro Einrichtung.
 - 61,2 % (63 von 103) der Einrichtungen meldeten nur einen Bestand an,
 - 15,5 % (16 von 103) meldeten insgesamt zwei Bestände an,
 - 6,8 % (7 von 103) meldeten insgesamt drei Bestände an,
 - 6,8 % (7 von 103) meldeten insgesamt vier Bestände an,
 - und 9,7 % (10 von 103) meldeten insgesamt fünf Bestände an.

- Bedeutende Bestände nach Sparte:
 - Auf Einrichtungen, die sich (auch) dem archivischen Spektrum zuordnen (76 von 120), gehen insgesamt 141 (72,7 % = 141 von 194) Bestände zurück
 - Auf die Einrichtungen, die sich (auch) dem bibliothekarischen Spektrum zuordnen (65 von 120), entfallen 107 Bestände (55,2 % = 107 von 194).
 - Von den Einrichtungen, die sich selbst (auch) als Museum, Gedenkstätte oder Dokumentationsstätte einordnen (37 von 120), stammen 61 Bestände (31,4 % = 61 von 194).

Umfang der priorisierten Bestände

- Insgesamt wurden mit den 194 besonders bedeutenden Beständen 316.610 Archiveinheiten, 865.908 Bände und 8.856,62 laufende Regalmeter an schriftlichem Kulturgut angemeldet.
 - Bei 58,2 % (113 von 194) der Bestände basiert die Umfangsangabe auf einer Erhebung, bei 10,3 % (20 von 194) auf einer Hochrechnung und bei 31,4 % (61 von 194) auf einer Schätzung.
- Die Summe der Umfangsangaben der priorisierten Bestände entspricht im Vergleich zum angegebenen Umfang des Gesamtbestandes an schriftlichem Kulturgut in den Einrichtungen 14,8 % der Archiveinheiten (316.610 von 2.134.376 Archiveinheiten), 4,0 % der Bände (865.908 von 21.820.008 Bänden) und 7,6 % der laufenden Regalmeter (8.856,62 von 116.820,6 laufenden Regalmetern).

Grundlage der besonderen Bedeutung der priorisierten Bestände (Mehrfachnennung möglich)

- Bei 88,1 % (171 von 194) der Bestände wurde die besondere Bedeutung mit der herausragenden Bedeutung für das Selbstverständnis der Einrichtung / den Sammlungskontext begründet.
- Bei 78,4 % (152 von 194) der Bestände wurde Unikalität angeführt.
- Bei 46,4 % (90 von 194) liegt anerkannte regionale Bedeutung vor.
- Bei 39,7 % (77 von 194) besteht anerkannte nationale Bedeutung.
- Bei 39,2 % (76 von 194) gibt es ein übergeordnetes gesellschaftliches Interesse (z.B. aufgrund der geringen Überlieferungsdichte oder zeitgeschichtlichen Stellung).
- Bei je 27,8 % (54 von 194) wurde die besondere Bedeutung mit einer hohen Nutzungsanfrage bzw. der anerkannten internationalen Bedeutung begründet.
- Bei 11,3 % (22 von 194) wurden sonstige Bedeutungsebenen aufgeführt.
- Für die 194 priorisierten Bestände wurden insgesamt 696 Begründungen angeführt, sodass im Durchschnitt 3,6 Begründungen pro priorisiertem Bestand genannt wurden.

Schriftgutgattungen der priorisierten Bestände (Mehrfachnennung möglich)

- In 42,8 % (83 von 194) der Bestände finden sich Bücher.
- In 41,8 % (81 von 194) der Bestände liegen Akten vor.
- In 28,9 % (56 von 194) der Bestände sind Zeitschriften vertreten.
- 26,3 % (51 von 194) der Bestände weisen Handschriften auf.
- Für 20,1 % (39 von 194) der Bestände wurden sonstige Schriftgutgattungen benannt.
- Bei 19,1 % (37 von 194) der Bestände liegen Nachlässe vor.
- Bei je 14,9 % (29 von 194) der Bestände finden sich Karten/Pläne bzw. Zeitungen.

- In 9,8 % (19 von 194) der Bestände finden sich Urkunden.
- In 4,6 % (9 von 194) der Bestände sind Notenhandschriften und –drucke.
- 2,6 % (5 von 194) der Bestände weisen Inkunabeln auf.
- Für die 194 priorisierten Bestände wurden insgesamt 436 Schriftgutgattungen angegeben, so- dass im Durchschnitt 2,25 Schriftgutgattungen pro priorisiertem Bestand vertreten sind.

Zeitstellung/Laufzeit der priorisierten Bestände

- 55,7 % (108 von 194) der priorisierten Bestände fallen vollständig in die Zeit nach 1850.
- Bei 33,0 % (64 von 194) der Bestände erstreckt sich die Laufzeit von vor 1850 bis nach 1850.
- 6,7 % (13 von 194) der Bestände sind ausschließlich in der Zeit vor 1850 zu verorten.
- Bei 4,6 % (9 von 194) der Bestände konnte der Anteil des Bestandes, der in die Zeit nach 1850 fällt, nicht angegeben werden.

Beschreibstoffe der priorisierten Bestände

- 88,1 % (171 von 194) der priorisierten Bestände liegen nach Einschätzung der Einrichtungen aus- schließlich auf dem Beschreibstoff Papier vor und auch in den übrigen 23 Beständen ist Papier bei 78,3 % (18 von 23) mit einem Anteil von mindestens 80% vertreten.
- Der Beschreibstoff Pergament spielt eine untergeordnete Rolle, wobei für 6,7 % (13 von 194) der Bestände durchaus vermerkt wurde, dass eine Angabe nicht möglich sei.
- Papyrus wird für keinen einzigen Bestand genannt, wobei auch hier für 6,7 % (13 von 194) der Bestände angegeben wurde, dass eine Angabe nicht möglich sei.
- Bei 14 Beständen (7,2 % = 14 von 194) wurden auch weitere Beschreibstoffe wie „Transparent- papier“, „Spezialpapier“, „Pappe und Karton“ genannt oder auf weitere Materialien wie „Wachs- und Lacksiegel“ oder auch „getrocknete Pflanzen und Proben“ hingewiesen, wobei der Anteil „sonstiger Beschreibstoffe“ bei max. 20% liegt und nur bei einem Bestand 50% erreicht.

Anteil an holzschliffhaltigem Papier innerhalb der priorisierten Bestände

- Bei 18,0 % (35 von 194) der priorisierten Bestände liegt der Anteil an holzschliffhaltigem Papier innerhalb des Bestandes nach Aussage der Einrichtungen bei 100%. Einen Anteil von min. 50% weisen 51,0 % (99 von 194) der Bestände auf.
 - Nur bei 5,7 % (11 von 194) der Bestände liegt kein holzschliffhaltiges Papier vor.
- Allerdings wurde für 35,1 % (68 von 194) der Bestände vermerkt, dass eine Angabe zum Anteil an holzschliffhaltigem Papier nicht möglich sei.

Gebundener Bestandsanteil innerhalb der priorisierten Bestände

- 24,2 % der Bestände (47 von 194) liegen ausschließlich gebunden vor und bei 52,1 % der Be- stände (101 von 194) ist mindestens die Hälfte des Bestandes gebunden.
 - 22,7 % (44 von 194) der Bestände liegen ausschließlich ungebunden vor.
 - Bei 7,2 % (14 von 194) der Bestände war keine Angabe möglich.

Erschließung der priorisierten Bestände

- 36,1 % (70 von 194) der priorisierten Bestände sind vollständig erschlossen.
- Bei 23,7 % (46 von 194) beträgt der Erschließungsgrad mehr als 50 %,
- bei 21,6 % (42 von 194) beträgt er weniger als 50 % und
- 1,9 % (36 von 194) der Bestände sind nach eigener Aussagen nicht einmal teilweise erschlossen.

Digitalisierung/Mikroverfilmung der priorisierten Bestände

- Die überwiegende Mehrheit der Bestände wurde bislang weder digitalisiert (74,7 % = 145 von 194) noch mikroverfilmt (87,6 % = 170 von 194).
 - Vollständig digitalisiert wurden bislang 2,6 % (5 von 194) der Bestände, teilweise digitalisiert wurden 23,2 % (45 von 194) und beabsichtigt ist es bei 35,1 % (68 von 194).
 - Vollständig mikroverfilmt wurden bislang 3,1 % (6 von 194) der Bestände, z.T. mikroverfilmt wurden 9,8 % (19 von 194) und bei 7,7 % (15 von 194) ist es beabsichtigt.

Öffentliche Zugänglichkeit der priorisierten Bestände

- 95,4 % (185 von 194) der priorisierten Bestände sind für die Öffentlichkeit zugänglich, wobei die Zugänglichkeit bei 63,4 % (123 von 194) eingeschränkt ist.
 - Eine beschränkte Zugänglichkeit bzw. Unzugänglichkeit wird v.a. mit dem schlechten Erhaltungszustand und der fehlenden Erschließung des Bestandes, mit geltenden Schutzfristen oder mangelnden personellen oder räumlichen Kapazitäten begründet.

Schadensbilder innerhalb der priorisierten Bestände

- Betrachtet man, wie viele Bestände vom jeweiligen Schadensbild betroffenen sind, wobei der betroffene Anteil des einzelnen Bestandes von über 0% bis 100% reichen kann, so ergibt sich folgendes Ranking für die Schadensbilder:
 - 72,7 % (141 von 194) der Bestände weisen Gebrauchsschäden auf
 - 62,4 % (121 von 194) der Bestände weisen säurebedingten Papierzerfall auf
 - 58,2 % (113 von 194) der Bestände weisen starke Verunreinigung auf
 - jeweils 54,6 % (106 von 194) der Bestände weisen Schäden am Einband bzw. an der Heftung/Bindung auf
 - 49,0 % (95 von 194) der Bestände weisen Farbveränderungen auf
 - Jeweils 39,7 % (77 von 194) der Bestände mit Korrosion von Metallkomponenten bzw. Selbstklebebändern
 - 32,0 % (62 von 194) der Bestände mit Wasserschäden
 - 30,9 % (60 von 194) der Bestände mit Tinten-/Farbfraß
 - 29,4 % (57 von 194) der Bestände mit mikrobiologischem Befall
 - 26,3 % (51 von 194) der Bestände mit mechanischen Schäden durch äußere Gewalteinwirkung
 - 23,2 % (45 von 194) der Bestände mit Lederzerfall
 - 17,0 % (33 von 194) der Bestände mit biologischem Befall
 - 10,8 % (21 von 194) der Bestände mit Brandschäden
 - 6,7 % (13 von 194) der Bestände mit sonstigen Schadensbildern

- Betrachtet man, wie viele der priorisierten Bestände zu min. 50% vom jeweiligen Schadensbild betroffenen sind, so werden folgende Schadensbilder am häufigsten genannt:
 - 27,8 % (54 von 194) der Bestände mit säurebedingtem Papierzerfall
 - 27,3 % (53 von 194) der Bestände mit Gebrauchsschäden
 - 18,6 % (36 von 194) der Bestände mit Schäden am Einband
 - 11,9 % (23 von 194) der Bestände mit starker Verunreinigung
 - 11,3 % (22 von 194) der Bestände mit Schäden an der Heftung/Bindung
 - 7,2 % (14 von 194) der Bestände mit Farbveränderungen
- Für folgende Schadensbilder wurde am häufigsten vermerkt, dass keine Angabe möglich ist:
 - Für Tinten-/Farbfraß bei 43,3 % (84 von 194) der Bestände
 - Für Farbveränderungen bei 39,2 % (76 von 194) der Bestände
 - Für biologischen Befall bei 37,1 % (72 von 194) der Bestände
 - Für Selbstklebebänder bei 36,1 % (70 von 194) der Bestände
 - Für Korrosion von Metallkomponenten bei 35,6 % (69 von 194) der Bestände
 - Für mikrobiologischen Befall bei 35,1 % (68 von 194) der Bestände

Erhaltungszustand der priorisierten Bestände

- 19,6 % der priorisierten Bestände (38 von 194) werden nur einer einzigen der vorgegebenen Zustandskategorien zugewiesen:
 - 9,8 % (19 von 194) der Bestände befinden sich ausschließlich in gutem Zustand,
 - 6,7 % (13 von 194) befinden sich ausschließlich in befriedigendem Zustand,
 - 2,6 % (5 von 194) befinden sich ausschließlich in schlechtem Zustand und
 - 0,5 % (1 von 194) befinden sich in sehr schlechtem Zustand.
- 75,8 % (147 von 194) werden den vorgegebenen Zustandskategorien differenzierter zugeordnet, wobei der Bestand häufig auf mehr als zwei Zustandskategorien „aufgeteilt“ wird.
 - Ein überwiegend (50-99 % des Bestandes) guter Zustand wird 36,1 % (70 von 194) der Bestände attestiert.
 - Allerdings liegen 19,6 % (38 von 194) der Bestände nicht einmal zum Teil (0 % des Bestandes) in gutem Zustand vor.
 - 21,6 % (42 von 194) der Bestände werden in ihrem Zustand als überwiegend (50-99 % des Bestandes) befriedigend beschrieben.
 - Ein überwiegend (50-99 % des Bestandes) schlechter Zustand wird 6,2 % (12 von 194) der Bestände bescheinigt.
 - In geringerem Umfang (1-49 % des Bestandes) sind 54,1 % (105 von 194) der Bestände von schlechtem Zustand betroffen. 37,6 % (73 von 194) der Bestände liegen nicht einmal zum Teil (0 % des Bestandes) in schlechtem Zustand vor.
 - Ein überwiegend sehr schlechter Zustand findet sich bei 0,5 % (1 von 194) der Bestände.
 - In geringerem Umfang (1-49 % des Bestandes) wird 41,2 % (80 von 194) der Bestände ein sehr schlechter Zustand bescheinigt. 58,2 % (113 von 194) der Bestände sind nicht einmal teilweise von einem sehr schlechten Zustand betroffen.
- Bei 4,6 % (9 von 194) der Bestände ist keine Angabe, d.h. Zustandsbeschreibung möglich.

Bereits erfolgte Maßnahmen zum Erhalt der priorisierten Bestände

- An 42,7 % (83 von 194) der Bestände wurden in der Vergangenheit bereits Erhaltungsmaßnahmen durchgeführt.
 - Wie viel Prozent des Bestandes behandelt wurden und um welche Maßnahmen es sich handelt, ist hierbei sehr individuell. Am häufigsten wurden jedoch restauratorische Maßnahmen, Verpackung und Umlagerung aufgeführt.

Aufbewahrungsbedingungen der priorisierten Bestände (Mehrfachnennung möglich)

- Unter den zur Auswahl stehenden Aufbewahrungsbedingungen, die im Anschluss an erfolgte Bestandserhaltungsmaßnahmen zu gewährleisten wären, gibt es keine, die bei allen priorisierten Bestände garantiert werden kann.
 - Nur 46,9 % der Bestände (91 von 194) sind gegen Wassereintritt / Wasserschaden gesichert.
 - Nur 51,0 % der Bestände (99 von 194) sind vor (mikro-) biologischem Befall geschützt.
 - Nur 56,7 % der Bestände (110 von 194) werden klimastabil aufbewahrt.
 - Nur 58,8 % der Bestände (114 von 194) sind gegen Brand gesichert.
 - Nur 60,8 % der Bestände (118 von 194) sind vor Schadstoffen geschützt.
 - Nur 67,5 % der Bestände (131 von 194) werden in alterungsbeständigen Schutzverpackungen aufbewahrt.

Erforderliche Maßnahmen zum Erhalt der priorisierten Bestände (max. fünf)

- Am häufigsten wurden folgende Erhaltungsmaßnahmen als vordringlich benannt, wobei die zugeordnete Priorität (von oberster Priorität 1 bis Priorität 5) unterschiedlich ausfiel:
 - Bei 71,1 % (138 von 194) der Bestände wird Zustandserfassung als vordringlich benannt.
 - Bei 67,5 % (131 von 194) wird Schutzdigitalisierung als vordringlich benannt.
 - Bei 61,3 % (119 von 194) wird Einzelrestaurierung als vordringlich benannt.
 - Bei 46,4 % (90 von 194) wird Verpackung und Umlagerung als vordringlich benannt.
 - Bei 44,8 % (87 von 194) wird Reinigung als vordringlich benannt.
 - Bei 34,0 % (66 von 194) wird Verbesserung von Gebäudesituation und Lagerungsbedingungen als vordringlich benannt.
 - Es werden nicht für alle priorisierten Bestände fünf Maßnahmen benannt, vereinzelt sind es auch nur ein oder zwei Maßnahmen.
- Die oberste Priorität wird folgenden Erhaltungsmaßnahmen am häufigsten zugeordnet:
 - Zustandserfassung bei 51,0 % (99 von 194)
 - Schutzdigitalisierung bei 9,3 % (18 von 194)
 - Verpackung und Umlagerung bei 7,7 % (15 von 194)
 - Einzelrestaurierung bei 6,2 % (12 von 194)
 - Reinigung bei 5,7 % (11 von 194)
 - Massenentsäuerung bei 5,2 % (10 von 194) der Bestände.

Sachmittel für Maßnahmen der Bestandserhaltung

- Der Anteil an Einrichtungen mit Sachmitteln für Bestandserhaltungsmaßnahmen lag:
 - 2020 bei 46,7 % (56 von 120)
 - 2019 bei 43,3 % (52 von 120) und
 - im Zeitraum 2014-2018 bei 41,7 % (50 von 120) der Einrichtungen.
- Das durchschnittliche Volumen der zur Verfügung stehenden Sachmittel stieg mit den Jahren.

Möglicher Eigenanteil bei künftiger Förderung

- 49,2 % (59 von 120) der Einrichtungen geben an, dass sie einen finanziellen Eigenanteil bei geförderten Bestandserhaltungsmaßnahmen aufbringen könnten.
 - Dieser wird im Durchschnitt mit 5649,44 € (von 100 € bis 75.867 €) angegeben.

Personal für Aufgaben der Bestandserhaltung

- 67,5 % (81 von 120) der Einrichtungen geben an, über Personal für Aufgaben der Bestandserhaltung zu verfügen.
 - Im Durchschnitt sind dies 1,58 Vollzeitäquivalente (von 0,025 VZÄ bis 11,42 VZÄ).
- Am häufigsten wird Personal genannt, zu dessen Aufgabenbereich auch die Bestandserhaltung zählt (84,0 % der Einrichtungen = 68 von 81).
 - Im Durchschnitt sind dies 1,20 Vollzeitäquivalente (von 0,025 VZÄ bis 6 VZÄ).
- Am seltensten wird angegeben, dass es einen eigenen Bereich für Bestandserhaltung (2,5 % der Einrichtungen = 2 von 81), eine Buchbinderei (6,2 % = 5 von 81) oder eine Restaurierungswerkstatt (4,9 % = 4 von 81) mit Personal gäbe.
 - Im Durchschnitt sind dies 1,84 Vollzeitäquivalente (von 1 VZÄ bis 4,82 VZÄ).

Fachkenntnisse zur Umsetzung von Bestandserhaltungsmaßnahmen (Mehrfachnennung möglich)

- 76,7 % (92 von 120) der Einrichtungen geben an, dass Fachkenntnisse zur Umsetzung von einer oder mehreren der vorgegebenen Bestandserhaltungsmaßnahmen vorliegen.
- Betrachtet man die Häufigkeit, mit der die einzelnen Fachkenntnisse benannt werden, so ergibt sich folgendes Ranking:
 - Fachkenntnisse zur Zustandserfassung bei 62,5 % (75 von 120) der Einrichtungen
 - Fachkenntnisse zu bestandsschonender Digitalisierung bei 38,3 % (46 von 120)
 - Fachkenntnisse zu Bestandserhaltungsmanagement bei 34,2 % (41 von 120)
 - Fachkenntnisse zu präventiver Konservierung bei 23,3 % (28 von 120)
 - Fachkenntnisse zum Projektmanagement von Bestandserhaltungsprojekten bei 20,8 % (25 von 120)
 - Fachkenntnisse zu Notfallmanagement bei 18,3% (22 von 120)
 - Fachkenntnisse zu Risikoanalyse bei 15,8 % (19 von 120)
 - Fachkenntnisse zu Einzelrestaurierung bei 15,0 % (18 von 120)
 - Fachkenntnisse zu Schimmelbehandlung bei 14,2 % (17 von 120)
 - Fachkenntnisse zu Integrated Pest Management (IPM) bei 12,5 % (15 von 120)
 - Fachkenntnisse zur Behandlung von Schädlingsbefall bei 4,2 % (5 von 120) und
 - Fachkenntnisse zu Entsäuerung und Sicherungsverfilmung bei jeweils 3,3 % (4 von 120)

Realisierung von Bestandserhaltungsmaßnahmen (Mehrfachnennung möglich)

- Unter den Bestandserhaltungsmaßnahmen, die von den Einrichtungen gegenwärtig intern realisiert werden können, werden am häufigsten genannt:
 - Trockenreinigung/Entmetallisierung (40,0 % = 48 von 120)
 - Schutzdigitalisierung (35,0 % = 42 von 120) und
 - Einzelrestaurierung (8,3 % = 10 von 120).
 - Massenentsäuerung wird hingegen nie als intern realisierbar aufgeführt, Sicherungsverfilmung nur von einer (0,8 % = 1 von 120) und Nassbehandlung nur von zwei Einrichtungen (1,7 % = 2 von 120).
- Erhaltungsmaßnahmen, die gegenwärtig extern realisiert werden können, sind am häufigsten:
 - Einzelrestaurierung (37,5 % = 45 von 120)
 - Schutzdigitalisierung (30,8 % = 37 von 120)
 - Schimmelbehandlung (25,0 % = 30 von 120)
- Erhaltungsmaßnahmen, die derzeit nicht realisiert werden können, sind am häufigsten:
 - Massenentsäuerung (89,2 % = 107 von 120)
 - Sicherungsverfilmung (86,7 % = 104 von 120)
 - Nassbehandlung (85,0 % = 102 von 120)
 - Als nicht realisierbar werden selten Schutzdigitalisierung (46,7 % = 56 von 120), Trockenreinigung/Entmetallisierung (50,0 % = 60 von 120) und Einzelrestaurierung (55,8% = 67 von 120) aufgeführt.

Drittmittel

- Nur 31,7 % (38 von 120) der Einrichtungen haben in der Vergangenheit schon einmal Drittmittel für Bestandserhaltungsmaßnahmen beantragt/ingeworben.
 - Bei 52,6 % (20 von 38) wurden die Mittel in vollem Umfang bewilligt,
 - bei 23,7 % (9 von 38) wurde nur zum Teil bewilligt und bei 23,7 % (9 von 38) war der Antrag nicht erfolgreich.
- Am häufigsten wurden bei den folgenden Förderstrukturen Anträge gestellt:
 - 34,2 % (13 von 38) der beantragenden Einrichtungen stellten ihren Antrag beim Land Berlin, wobei nur 53,8 % (7 von 13) von ihnen ganz oder zum Teil Erfolg hatten.
 - 26,3 % (10 von 38) der beantragenden Einrichtungen stellten ihren Antrag bei der KEK-Modellprojektförderung, wobei 60,0 % (6 von 10) ganz oder zum Teil Erfolg hatten.
 - 18,4 % (7 von 38) der beantragenden Einrichtungen stellten ihren Antrag beim BKM-Sonderprogramm, wobei alle ganz oder zum Teil Erfolg hatten.

Information

- 94,2 % (113 von 120) der Einrichtungen möchten über die Ergebnisse der Erhebung informiert werden.

Bereitstellung von Bildmaterial

- 66,7 % (80 von 120) der Einrichtungen sind bereit, repräsentative Fotos ihrer priorisierten Bestände für eine Veröffentlichung im künftigen Landeskonzept zur Verfügung zu stellen.
 - 11,7 % (14 von 120) geben an, dass diese bereits in hoher Qualität vorliegen.

AUSBLICK AUF DEN WEITEREN PROJEKTVERLAUF

- **2./3. Quartal 2021:** Der Senatsverwaltung für Kultur und Europa wird ein Zwischenbericht zum Projekt vorgelegt. Eine reduzierte Fassung des Berichts soll ebenfalls den teilnehmenden Einrichtungen übermittelt und veröffentlicht werden, um Transparenz und Glaubwürdigkeit des Projekts zu erhöhen und Vertrauen und Aufmerksamkeit für das Projekt aufrechtzuerhalten.
- **2. bis 4. Quartal 2021:** Im Rahmen des interviewgestützten zweiten Erhebungsteils werden bis Ende des Jahres Vertreter*innen von mehr als 100 Einrichtungen vor Ort, per Videobesprechung oder Telefon in einem persönlichen Gespräch interviewt. Die Gespräche werden protokolliert und ggf. anfallende Änderungen an den Antworten in den Fragebögen vorgenommen. Die teilnehmenden Einrichtungen erhalten anschließend die aktualisierte Fassung ihres Fragebogens.
- **1. bis 2. Quartal 2022:** Die aus der zweiteiligen Erhebung hervorgehenden Daten werden unter Zuhilfenahme einer Bewertungsmatrix evaluiert. Diese Bewertungsmatrix wird unter Mitwirkung des projektbegleitenden Steuerungsgremiums sowie weiterer Akteur*innen aus den Bereichen Bestandserhaltung und Kulturpolitik erarbeitet, um die Bewertung der Erhebungsdaten und das Landeskonzept auf breitere Füße zu stellen und so die Konsensfähigkeit zu erhöhen.
- **2. bis 4. Quartal 2022:** Im Anschluss an die Evaluation der Daten erfolgt die Interpretation der Ergebnisse, die sich schließlich in der Beschreibung der notwendigen Bedarfe an bestandserhaltenden Maßnahmen und der Formulierung erster Handlungsempfehlungen im Landeskonzept für den Originalerhalt des schriftlichen Kulturguts in Berlin niederschlägt.
- **Ende 4. Quartal 2022:** Ende 2022 werden Landeskonzept sowie Abschlussbericht zum Projekt an die Senatsverwaltung für Kultur und Europa übergeben.
Begleitet wird der Projektabschluss von Veröffentlichungen in Fachzeitschriften, welche die Umsetzung des Projekts und seine Ergebnisse zum Gegenstand haben.

ZWISCHENBILANZ

Der bisherige Projektverlauf kann als überaus erfolgreich bewertet werden, was sich nicht zuletzt an der hohen Rückmeldequote von 82,0 % und der hohen Zahl vollständig ausgefüllter Fragebögen (60,0 %) messen lässt, die vermutlich noch zunehmen wird. Hinter dem hohen Beteiligungsgrad steht die durchweg positive Resonanz bei den angefragten Einrichtungen, die die Initiative des Landes begrüßen und sich, ihre Bestände und ihre Arbeit „gehört“, „gesehen“ und wertgeschätzt fühlen.

Viele Einrichtungen berichteten, dass die intensive Auseinandersetzung mit den priorisierten Beständen im Rahmen der Befragung für sie ein „Gewinn“ gewesen sei und sie für den Zustand der Bestände und ihren Bedarf an Erhaltungsmaßnahmen sensibilisiert habe. Vereinzelt gab die Teilnahme an der Erhebung jedoch noch weitere positive Impulse:

- Initialzündung für die Erarbeitung eines internen Bestandserhaltungskonzeptes
- Wiederaufnahme von Gesprächen in Bezug auf vakante Personalstellen
- Austausch und Vernetzung mit Kolleg*innen innerhalb und außerhalb der Einrichtung
- Erhöhtes Spendenaufkommen und die Schaffung neuer Personalstellen
- Gespräche mit Bezirkspolitiker*innen bzgl. Erhalt und Modernisierung der Einrichtung

Durch die Integration ins KBE und in die ZLB kann das Projekt auf die hier bereits erarbeiteten und entwickelten Strukturen und Netzwerke sowie die fachliche Expertise zurückgreifen. So kann zum einen die Arbeit effizient und zielgerichtet vorangetrieben und zum anderen Akzeptanz und Resonanz bei der Zielgruppe beträchtlich erhöht werden.

Die Ansprache der befragten Einrichtungen ist persönlich und motivierend. Zugleich trägt die engagierte Unterstützung bei der Beantwortung zur Absenkung von Hemmschwellen und zur Erhöhung der Teilnahmebereitschaft bei. Auch die zeitnahe und intensive Auseinandersetzung mit den eingereichten Fragebögen und nicht zuletzt das Zuhören und die Präsenz bei den Interviews verleihen dem Projekt ein hohes Maß an Glaubwürdigkeit und erzeugen bei den Einrichtungen Vertrauen und Wertschätzung für das Projekt, das KBE, die ZLB und das Land Berlin. Dies wird in einer Vielzahl an Äußerungen deutlich:

- *„Vielen Dank für die intensive und genaue Auswertung unserer Antworten im Fragebogen; das motiviert, auch die Nachfragen genau und ausführlich zu beantworten.“*
- *„Danke für Ihre genaue Analyse und Hilfestellung.“*
- *„vielen Dank, dass Sie sich so viel Mühe mit uns geben.“*
- *„Ganz herzlichen Dank für das "Korrekturlesen", ich bin sehr gespannt auf das Gesamtergebnis.“*

Auch der Fachbeirat des KBE begrüßt die positive Entwicklung des Projekts, dessen Einrichtung nicht zuletzt auf das hohe Engagement der Fachbeiratsmitglieder zurückzuführen war.

Die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) zeigte sich ebenfalls hoch erfreut, dass nun auch das Land Berlin mit einem Landeskonzept für den Originalerhalt eine zentrale Forderung der 2015 veröffentlichten Bundesweiten Handlungsempfehlungen umsetzt, und bot zugleich ihre Unterstützung an.

Durch den Erfolg des Berliner Projekts wurde auch das Land Brandenburg in seinen Überlegungen zur Notwendigkeit eines Landeskonzepts für den Originalerhalt bestärkt und zeigt sich offen für ein ähnlich gelagertes Projekt.